



Rochlitzer Porphyrtuff ist der erste deutsche „Heritage Stone“

Heiner Siedel, Dresden

Die 1961 gegründete International Union of Geological Sciences (IUGS) ist mit 121 nationalen Mitgliedern, die über eine Million Geowissenschaftler repräsentieren, ein weltweit agierender Verband und eine der größten wissenschaftlichen Organisationen. Sie fördert und unterstützt das Studium geologischer Fragestellungen von internationaler Bedeutung und die geowissenschaftliche Bildungsarbeit sowie die interdisziplinäre Kooperation in den Geowissenschaften. Die IUGS veranstaltet den alle 4 Jahre stattfindenden Internationalen Geologischen Kongress und arbeitet in internationalen wissenschaftlichen Programmen (IGCP) eng mit der UNESCO zusammen. Thematische Schwerpunkte der Arbeit der IUGS werden in ihren wissenschaftlichen Kommissionen behandelt. Bekannt ist z. B. die International Commission on Stratigraphy (ICS), die permanent an der Präzisierung und Standardisierung der erdgeschichtlichen Zeittafel und der darin enthaltenen stratigraphischen Begriffe arbeitet. Eine weitere wissenschaftliche Kommission (International Geoheritage Commission, IGC) beschäftigt sich mit Identifikation, Dokumentation, Schutz und Popularisierung wichtiger Stätten und Zeugnisse des „Geo-Erbes“. Ihre Subkommissionen stellen die Kennzeichnung weltweit bedeutender Aufschlüsse („Geoheritage Sites“), Sammlungen („Geocollections“) und für Architektur und Skulptur genutzter Natursteine („Heritage Stones“) nach standardisierten Kriterien in den Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Die Kennzeichnung solcher Orte, Materialien und Sammlungen soll zum Schutz, zur Pflege, zur weiteren Erforschung sowie zum zukünftigen Erhalt der jeweiligen Ressourcen beitragen und deren Bildungswert stärker aktivieren. Für die als „Heritage Stones“ benannten Natursteine soll insbesondere das Wissen über historische Verwendung, Abbau und Materialeigenschaften sowie Verwitterung und Konservierung an Bauwerken und Objekten erweitert und zur Verfügung gestellt werden. Zwischen 2016 und 2019 wurden 22 Natursteinvorkommen als „Global Heritage Stone Resources“ designiert und von der IUGS als solche offiziell bestätigt (Pereira 2020). Der Verfasser hatte bereits 2019 mit einer Gruppe von Kollegen aus dem Umfeld des Geoparks „Porphyrland. Steinreich in Sachsen“ den Rochlitzer Porphyrtuff als Kandidaten für diesen Titel publiziert (Siedel et al. 2019)



Abb. 1 | Gesägte Platten aus Rochlitzer Porphyrtuff an der modernen Fassade des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig.

Anschrift des Autors

Prof. Dr. Heiner Siedel, Technische Universität Dresden, Institut für Geotechnik, Fachbereich Angewandte Geologie, 01062 Dresden, E-Mail: Heiner.Siedel@tu-dresden.de



Abb. 2 | Auflässiger Steinbruch im Rochlitzer Porphyrtuff (Gleisbergbruch) auf dem Rochlitzer Berg.

und vorgeschlagen. Wegen Überarbeitung des Antragsverfahrens durch die IUGS mit dem Ziel besserer Transparenz, Nachvollziehbarkeit und fachlicher Qualitätssicherung wurden zwischen 2019 und 2022 keine weiteren Kandidaten bearbeitet. Die Festlegung neuer Verfahrensregeln erforderte dann einen neuen Antrag, der im Frühjahr 2022 vom Verfasser gestellt wurde. Nach fachlicher Begutachtung und Diskussion durch die stimmberechtigten Mitglieder der Subkommission konnte der Vorschlag an das Generalsekretariat der IUGS zur offiziellen Anerkennung weitergeleitet werden. Diese erfolgte für den Rochlitzer Porphyrtuff und neun weitere Natursteine aus aller Welt mit Schreiben des IUGS-Generalsekretärs Stanley Finney vom 19. Oktober 2022. Damit wird der Rochlitzer Porphyrtuff von der IUGS nun offiziell als „Heritage Stone“ benannt und auf ihrer Webseite entsprechend ausgewiesen (<https://iugs-geoheritage.org/designations-stones/>). Eine Vorstellung der zehn neuen „Heritage Stones“ erfolgte am 27. Oktober 2022 auf der Jubiläumstagung zum 60-jährigen Bestehen der IUGS in Zumaia, Spanien. Insgesamt dürfen nun 32 Gesteine aus 17 Ländern diesen Titel führen, ein deutscher Naturstein war bisher nicht dabei. Der Rochlitzer Porphyrtuff befindet sich damit in prominenter Gesellschaft von Gesteinen wie dem Carrara-Marmor aus Italien, dem Portland-Kalkstein aus Großbritannien, dem belgischen Blaustein („Petit Granite“) oder spanischem Schiefer („Bernardos-Phyllit“).

Rochlitzer Porphyrtuff (Abb. 1) zählt zu den bekanntesten deutschen Natursteinen und hat eine fast 1000 Jahre währende Bau- und Bildhauertradition. Das alte Steinmetzlied: „Zu Rochlitz in dem Wald, wo unser Knüpfel schallt ...“ kennen Steinmetze in Ost und West. Es weist auf die lange Verbindung des Materials mit dem Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk sowie der Bauhüttentradition in Deutschland. Die Rochlitzer Hüttenordnung von 1462 ist ein historisches Dokument dieser Tradition. Ebenso beeindruckend sind die heute auflässigen, tiefen Kesselbrüche am Rochlitzer Berg (Abb. 2), die von Jahrhunderten des Abbaus auf engem Raum zeugen. Sie stellen einen besonders sehenswerten Teil des Nationalen Geoparks „Porphyryland“ dar. Die mächtigen Glutwolken-Ab lagerungen (Ignimbrite) erzählen von intensiver Vulkantätigkeit in der geologischen Geschichte Nordwestsachsens im Perm, vor ca. 295 Mio. Jahren. Zugleich bezeugen Arbeitsspuren an den alten Steinbruchwänden des Rochlitzer Berges die schwere Tätigkeit der früheren Steinbrecher mit Spitzhacke und Spaltwerkzeug. Der rote, oft hell geäderte Rochlitzer Porphyrtuff hat das Gesicht unzähliger historischer Gebäude in Nordwestsachsen von der Romanik bis in das 20. Jahrhundert geprägt. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wurde der attraktive und dauerhafte Stein mit Hilfe der Eisenbahn auch in weiter entfernte Städte v. a. im Westen und Norden Deutschlands transportiert und dort verwendet. Der international bekannte Jugendstil-Architekt Henry van de Velde nutzte ihn 1911 an der Villa Esche in Chemnitz. Und 1924 wurde er für die Neugestaltung des Grabs von Immanuel Kant in Königsberg (heute Kaliningrad, Russland) verwendet. Bis heute wird das Material abgebaut und ist für die Restaurierung historischer Bauwerke, aber auch für qualitätvolle moderne Architektur verfügbar. Für letztere steht beispielsweise die 2015 vollendete Kirche St. Trinitatis in Leipzig.

Der Titel „Heritage Stone“ würdigt ein Natursteinmaterial, das eng mit der Baukultur einer architektonisch reichen Landschaft und der Geschichte des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks in Deutschland verbunden ist. Im Rahmen der Aktivitäten des Geoparks „Porphyryland“ und anderer lokaler Akteure sollte die internationale Anerkennung zur verstärkten Wahrnehmung nicht nur des Gesteins und seiner Geologie, sondern auch der mit ihm verbundenen Kulturlandschaft beitragen.

Pereira, D. (2021): Final report of IGCP-635: a project linking researchers and Heritage Stones from around the world. – Episodes. – *Journal of International Geoscience*, **44** (1): 75–80.

Siedel, H.; Rust, M.; Goth, K.; Krüger, A. & Heidenfelder, W. (2019): Rochlitz porphyry tuff („Rochlitzer Porphyrtuff“): A candidate for „Global Heritage Stone Resource“ designation from Germany. – Episodes. – *Journal of International Geoscience*, **42** (2): 81–91.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Siedel Heiner

Artikel/Article: [Rochlitzer Porphyrtuff ist der erste deutsche „Heritage Stone“ 201-202](#)